

Foliensatz 01 Zur Geschichte des Handels

Eine Muschel wiegt weniger als ein Schaf ...

- Früher, in der Steinzeit, als die Menschen Jäger und Sammler waren und durch die Wälder zogen, gab es so etwas wie Geld gar nicht.
- Die Menschen lebten von der Hand in den Mund und halfen sich gegenseitig. Wenn zum Beispiel jemand ein Fell benötigte und einen anderen fand, der sein selbst gefertigtes Werkzeug gebrauchen konnte, dann tauschten sie einfach die Dinge untereinander. Und weil es sich um Naturalien oder auch Waren handelte, nannte man das Naturaltauschwirtschaft.
- Für die Menschen damals brachte das Tauschprinzip allerdings ein paar Schwierigkeiten mit sich. Es war oft nicht so einfach, jemanden zu finden, der genau das benötigte, was man anzubieten hatte. Man konnte ja schließlich nur mit den Menschen in seiner direkten Umgebung tauschen. Auch das Transportieren der Dinge war beschwerlich. Und dann gab es natürlich Waren, die man gar nicht so einfach teilen konnte oder die leicht verderblich waren.

Peter Rybarski ©04/2022

1

Zur Geschichte des Handels

- Vor ca. 12.000 Jahren entstanden erste feste Siedlungsplätze; Ackerbau und Viehzucht sind in der Jungsteinzeit die Merkmale des ersten großen Entwicklungsschritts der Menschheit.
- Der Tauschhandel von Äxten, Pfeilen, Feuersteinen, Fellen und Leder, Muscheln und Tonkrügen verbindet steinzeitliche Sippen über mehrere Hundert Kilometer. Später entstehen erste Formen von Naturalgeld. Dieses Geld besteht noch nicht aus Münzen, sondern aus wertvollen Waren wie Salz, Muscheln, Beile, Seide und Baumwolle u.v.m. - den sogenannten Zwischentauschmitteln. Das war der erste Schritt auf dem Weg zum heutigen Geld

Peter Rybarski ©04/2022

2

Foliensatz 01 Zur Geschichte des Handels

- Fernhandel ist keine Erfindung der Neuzeit!
- Bereits kurz nach dem Auftreten des Homo Sapiens finden sich erste Spuren von Fernhandel:
 - Seemuscheln werden weit im Landesinneren oder Feuersteinwerkzeuge fernab von Regionen mit natürlichem Feuersteinvorkommen gefunden...
 - Schon etwa 1.500 v.Chr. gab es Bergbau und Handel mit dem „weißen Gold“ Salz über hunderte Kilometern über sog. „Salzstraßen“
- Handel ist also kein Phänomen der Neuzeit und kein Phänomen unserer digitalen, „zusammengerückten“ Welt.
 - Menschen haben zu allen Zeiten nicht nur lokalen und regionalen, sondern auch Fernhandel betrieben.

Peter Rybarski ©04/2022

3

Zur Geschichte des Handels

- Bereits vor ca. 8.000 Jahren bestand in Europa bereits ein Netz von Handelswegen („Steinzeit EU“).
- Flüsse, die mit Einbäumen befahren wurden, waren die „Autobahnen“ der Steinzeit.
- Ein Beispiel für ein „steinzeitliches Industriegebiet“ mit hoher „Exportquote“ ist die Gegend um das niederbayerische Arnhofen.
- Hier kommt qualitativ hochwertiger Feuerstein vor, der vor 8.000 Jahren in ca. 8 m tiefen und 2 m breiten Gruben abgebaut wurde (ca. 20 000 Gruben mit ca. 12 kg Ausbeute je Grube).
- Durch die fossile Zusammensetzung des Feuersteins, kann man ihn eindeutig dem Abbaubereich Arnhofen zu ordnen.
- Danach wurde Feuerstein aus Arnhofen bis nach Prag, Göttingen oder Iserlohn gehandelt.
- Richtung Böhmen existierte eine „Feuersteinhandelsstraße“, über den Fluss Regen, wie die Überreste von bearbeitetem Feuerstein entlang des Flusses zeigen.

Peter Rybarski ©04/2022

4

Zur Geschichte des Handels

- In der modernen Archäologie gibt es mittlerweile eine ganze Reihe gut dokumentierter sehr alter historischer Handelswege.
- Ein Beispiel dafür ist die „Bernsteinstraße“ die vor ca. 3500 Jahren von der Ostsee bis ins alte Ägypten reichte.



Peter Rybarski ©04/2022

5

Zur Geschichte des Handels

- Die Lyder, ein Volk in Kleinasien/Anatolien (der heutigen Türkei), schlugen die ersten Münzen.
- Die Münzen erleichtern den Handel, weil sie immer die gleiche Größe, das gleiche Gewicht und gleiches Aussehen besitzen und statt gewogen einfach abgezählt werden können.
- Den Handelspartnern stand schließlich nicht immer eine genaue Waage zur Verfügung.

Peter Rybarski ©04/2022

6

Zur Geschichte des Handels

- Im römischen Reich (510 v.Chr. – 480 n.Chr.), kam es zu einer drastischen Senkung von Transaktionskosten (Ausbau der Handelswege, Abschaffung der Binnenzölle, Reduzierung des Raubrisikos). Die daraus resultierende Intensivierung von Handelsbeziehungen führte zu typischen Globalisierungseffekten“, wie sie auch aus der Neuzeit bekannt sind:
- Beispiel Terra Sigillata (TS) Geschirr-Produktion:
 - TS Geschirr war das „Porzellan der Römerzeit“.
 - Ursprüngliche Produktionsstätte war Arezzo in der Toskana.
 - Da es bei den wohlhabenden Offizieren sehr beliebt war, musste es nach der römischen Besetzung Westgermaniens über die Alpen in die germanischen Militärgarnisonen transportiert werden.
 - Das war Alles war sehr teuer und riskant.
 - Als dann in Gallien (Lyon, La Graufesenque...) und Germanien (Rheinzabern, später Nürtingen, Waiblingen...) Lagerstätten von rotem Ton entdeckt wurden, begannen Handwerker aus Arezzo dort mit dem Aufbau von TS Produktionsstätten.



Peter Rybarski ©04/2022

7

Zur Geschichte des Handels

- Beispiel Terra Sigillata Geschirr-Produktion:
 - Da der Rohstoff und die Arbeitskräfte in den germanischen und gallischen TS Produktionsstätten sehr viel billiger waren als im industriell hoch entwickelten Arezzo, setzte bald eine Produktion von TS Massenprodukten ein, die dann nach Italien exportiert wurde.
 - In Arezzo brach darauf hin die Herstellung von TS Massenprodukten ein. Die Handwerker dort verlagerten ihre Produktion auf höherwertige Töpferware und Schmuckherstellung.
- Dieser Handelseffekt lässt sich auch in der Neuzeit immer wieder beobachten:
 - Die Verlagerung der Textil- und Modeschmuckproduktion nach Südostasien in den 80er Jahren.
 - Die Verlagerung der Möbelproduktion nach Osteuropa in den 90er Jahren.
 - Beispiel Audi Verlagerung Motoren-/Getriebefabrik Ingolstadt=>Győr in Ungarn



Peter Rybarski ©04/2022

8

Zur Geschichte des Handels

► Ca. 100 v. Chr.:

- Erster Verkauf von Seide auf dem als Seidenstraße bekannten System aus Karawanenstraßen. Zwischen dem Mittelmeerraum und Ostasien wird auf dieser Route Handel getrieben – z.B. Gewürze und Keramik.
- Es findet aber auch ein Austausch von Ideen, Religionen und Kulturen statt. So verbreitet sich beispielsweise das Wissen über die Herstellung und den Gebrauch von Papier oder Schwarzpulver sehr frühzeitig.

Zur Geschichte des Handels

► Ca. 700 n. Chr.:

- Durch den Handel entstehen im Mittelalter wichtige Städte: Köln, Regensburg, Mainz, Konstanz, Zürich, Straßburg, Dortmund, Trier, Hamburg, Lübeck, Mailand und Florenz sind nur einige von ihnen.

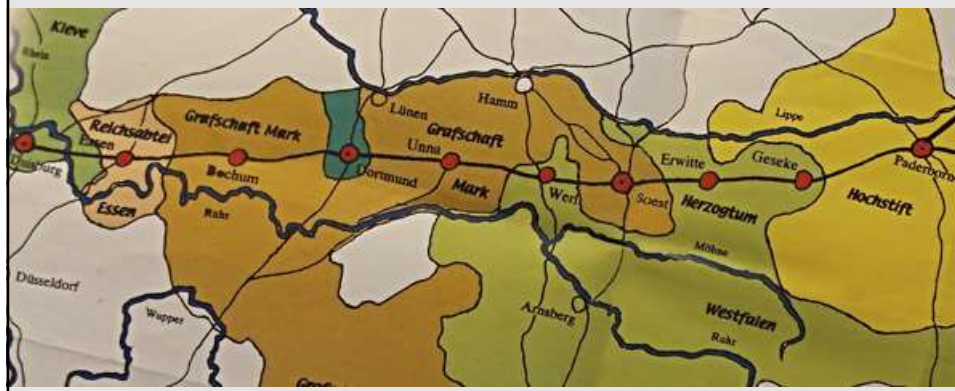
► Ca. 1.100 n. Chr.:

- In China entsteht das erste Papiergeld als Ersatz für Münzen

Zur Geschichte des Handels

► Ca. 3.000 v. Chr.:

- Der „Hellweg“ als hochwasserfreie Verbindung zwischen Rhein und Elbe
- Die Entfernung der Orte entspricht einer damaligen Tagesreise einer größeren Gruppe mit schweren Wagen und zu Fuß von ungefähr 15 bis 30 km.



Zur Geschichte des Handels

- Historisch gesehen ist Handel also kein Phänomen der Neuzeit.
 - Menschen haben zu allen Zeiten nicht nur lokalen sondern auch Fernhandel betrieben.
 - Die Geschichte der Menschheit ist voll von Zeugnissen dieser Handelstätigkeit.
- Offensichtlich muss Handel für alle Beteiligten also Vorteile bringen.
- Damit stellt sich die Frage, wo diese Vorteile des Handels liegen? Wie kann man erklären, dass es für Menschen vorteilhaft ist, miteinander Handel zu treiben?

Zur Geschichte des Handels

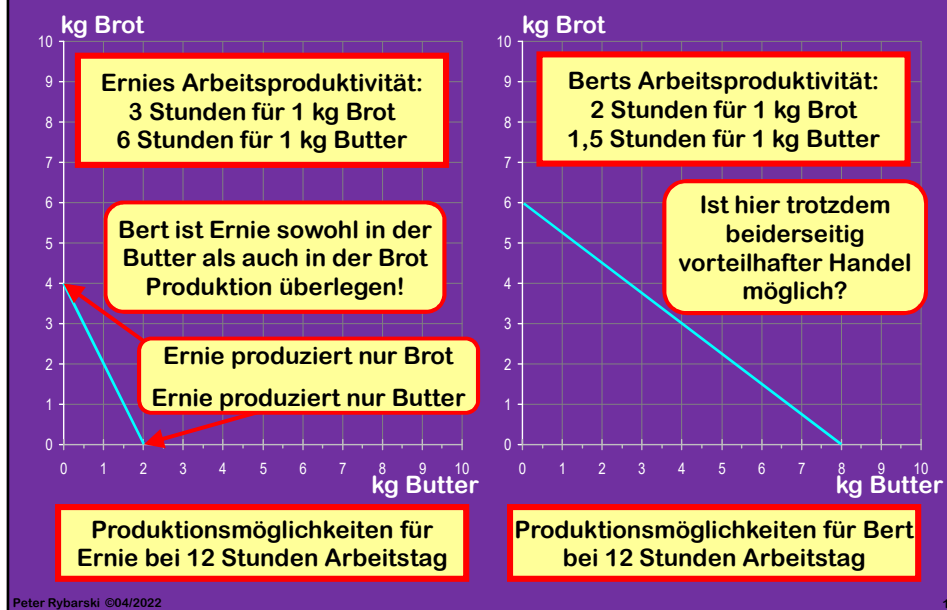
„Versuch“ der grafischen Darstellung der beiderseitigen Vorteilhaftigkeit des Handels (nach David Ricardo: Grundsätze der politischen Ökonomie...)



Peter Rybarski ©04/2022

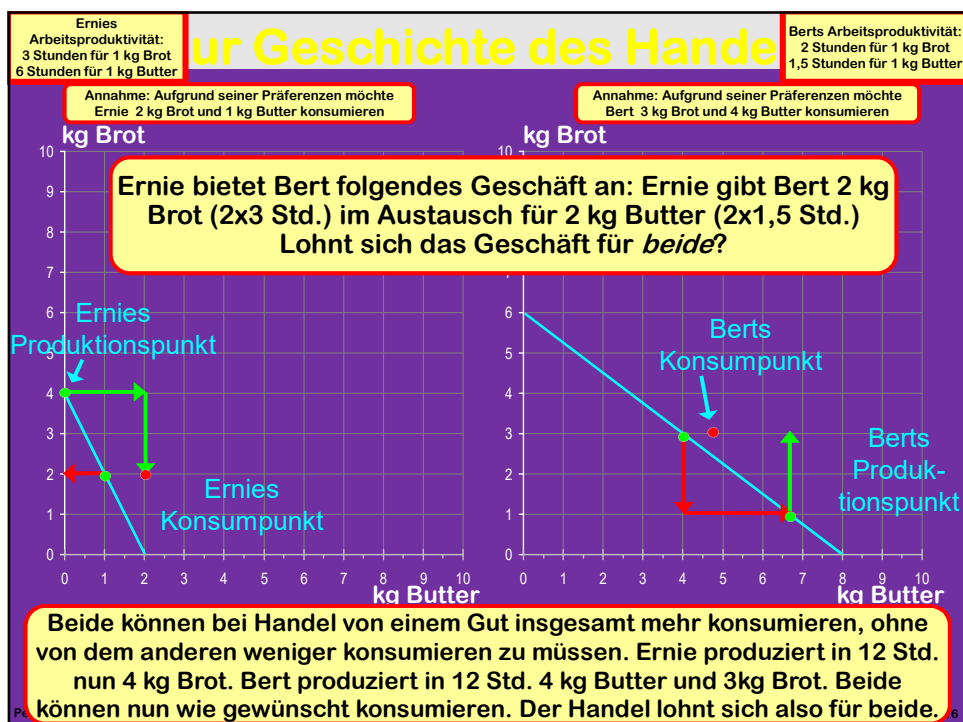
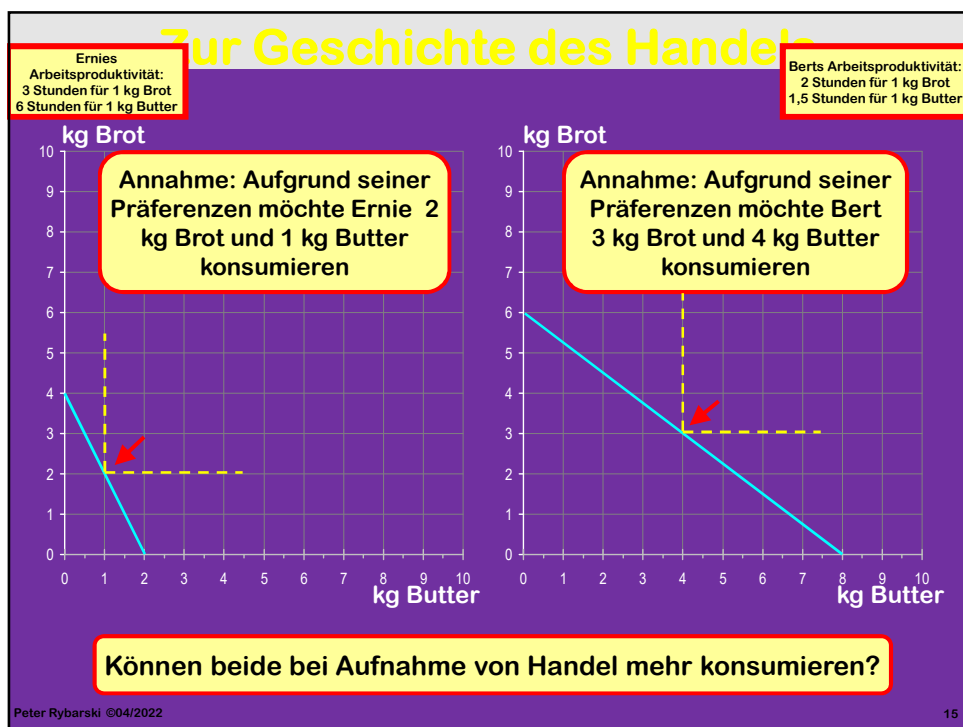
13

Zur Geschichte des Handels



Peter Rybarski ©04/2022

14



Zur Geschichte des Handels

- Obwohl Ernie bei beiden Gütern eine niedrigere Produktivität besitzt als Bert, kann er vom Freihandel profitieren.
- Handel lohnt sich also offensichtlich auch zwischen entwickelten und weniger entwickelten Produzenten.
- Warum ist das möglich?
 - Ernie besitzt im Vergleich zu Bert bei der Produktion beider Güter einen absoluten Produktionsnachteil: Er benötigt sowohl mehr Arbeitszeit für die Herstellung von Brot (+1 Stunde) als auch für die Herstellung von Butter (+ 4,5 Stunden).
 - Ernie muss also bei der Produktion beider Güter mehr Produktionsfaktoren (in diesem Fall Arbeit) aufwenden als Bert.

Peter Rybarski ©04/2022

17

Zur Geschichte des Handels

- Warum ist das möglich?
 - Bei der Produktion von Brot ist Ernies Produktivitätsnachteil geringer (+1 Stunde) als bei der Produktion von Butter (+ 4,5 Stunden).
 - Anders formuliert, Ernies Opportunitätskosten (entgangener Nutzen einer nicht gewählten oder nicht realisierbaren Handlungsalternative => Verzichtskosten) sind bei der Brotproduktion geringer als Berts Opportunitätskosten:
 - Ernies Opportunitätskosten für 1 kg Brot sind 0,5 kg Butter: Für 1kg Brot mehr muss Ernie 3 Stunden Arbeit aus der Butterproduktion abziehen, so dass seine Butterproduktion um $\frac{3}{6} = 0,5$ kg Butter sinkt.
 - Berts Opportunitätskosten für 1 kg Brot sind $1\frac{1}{3}$ kg Butter: Für 1kg Brot mehr muss Bert 2 Stunden Arbeit aus der Butterproduktion abziehen, so dass die Butterproduktion um $2 / 1,5 = 1\frac{1}{3}$ kg Butter sinkt.
 - Da Ernie bei der Brotproduktion weniger „Butterproduktion“ verliert als Bert, lohnt es sich für beide, wenn Ernie sich auf die Brotproduktion spezialisiert und Bert sich auf die Butterproduktion spezialisiert.
 - Den Produktionsgewinn, den sie dabei zusammen machen, können sie sich durch die Wahl einer entsprechenden Tauschquote teilen.

Peter Rybarski ©04/2022

18

Zur Geschichte des Handels

➤ Warum ist das möglich?

- Bei Handel produziert Ernie also mehr Brot und weniger Butter, während Bert mehr Butter und weniger Brot produziert.
- Ernie spezialisiert sich also auf seinen komparativen Vorteil (günstigere Produktionskosten) in der Brotproduktion, während Bert sich auf seinen komparativen Vorteil in der Butterproduktion spezialisiert.

➤ Dieses einfache Beispiel zeigt also, dass Spezialisierung auf den komparativen Vorteil eine Quelle für Wohlfahrtsgewinne durch Handel sein können:

- In Ernies Land muss die „Butterindustrie“ zwar „Arbeitsplätze abbauen“ wegen der Konkurrenz durch die ausländische Butterindustrie.
- Diese „freigesetzten Arbeitskräfte“ können jedoch problemlos in die „Brotindustrie“ abwandern werden und verdienen dort jetzt mehr als vorher in der Butterindustrie.
- Da Ernie „Besitzer“ dieser Arbeitskräfte ist und deren Löhne kassieren darf, gewinnt er also in der Brotindustrie mehr dazu als er in der Butterindustrie verliert.
- Sein Nettogewinn aus dem Handel ist also größer Null.

Peter Rybarski ©04/2022

19

Zur Geschichte des Handels

➤ Das Ganze funktioniert aber nur deshalb so gut, weil

- Handelsgewinn und Handelsverlust in der Person Ernies zusammenfallen,
- die Annahme gemacht wurde, dass Beschäftigte mit der Qualifikation zur Herstellung von Butter auch die Qualifikation für die Herstellung von Brot besitzen und problemlos von einer Industrie in die andere umsteigen können

➤ In der Realität ist das keineswegs selbstverständlich:

- Die Gewinner des Handels in der Brotindustrie sind andere Personen als die Verlierer des Handels in der Butterindustrie.
- Es ist nicht immer möglich, Arbeiter unabhängig von ihrer Qualifikation und ohne Lohnabschläge von einer Industrie in die andere umzusetzen

Peter Rybarski ©04/2022

20